

stantin Rudolf Eras und seiner Ehefrau Pauline geb. Dielitz aus Berlin. Derselbe besuchte von Ostern 1854 bis Ostern 1860 das Gymnasium zum h. Kreuz in Dresden; von Ostern 1860 bis dahin 1864 studierte er in Leipzig Theologie und Philologie; nach bestandnem Examen pro licentia concionandi wurde er Hauslehrer bei dem Fabrikbesitzer Koch in Lausitz; 1865 wurde er erster Lehrer an der neubegründeten höheren Bürgerschule (jetzige Realschule) in Rochlitz; zu Ostern 1866 wurde er Oberlehrer an der Realschule I. O. (jetziges Realgymnasium) in Chemnitz. Am 1. März 1868 wurde er in Geringswalde als Hilfsgeistlicher und Diakonatsverweser durch Superintendent Schmalz aus Waldheim, einen Verwandten, ordiniert. Am 23. November 1869 vermählte er sich mit Isidore, geb. Rudorf, einer Tochter des verstorbenen Königl. Oberzollrats Rudorf in Dresden. Zum Pfarrer von Nassau mit Filial Rechenberg

und Holzhau erwählt und berufen, hielt derselbe am 25. November 1869 in Nassau seinen Einzug und wurde am 28. November dess. J., Dom. I. Adv., durch Sup. Lic. Dr. Hasse aus Frauenstein feierlich in sein Amt eingewiesen. Vom Domprobst Herrn Hans von Zehmen in Weida in Thür. für das Pfarramt Boritz in Vorschlag gebracht, hielt derselbe Dom. Quasimodogeniti 1876 hier seine Gastpredigt und wurde, nachdem er vom Kirchenvorstande gewählt worden war, unter dem 1. Juni dess. J. durch den genannten Herrn Collator vocirt; am 19. Juni dess. J. hielt er seinen Einzug in Boritz und wurde am 25. Juni Dom. II. p. Trin., durch Herrn Superintendent Clauß aus Großenhain feierlich in sein Amt eingewiesen.

Auf den Inhalt des Pfarr-Archivs und der Pfarrbibliothek, welche fast nur alte exegetische, homiletische und liturgische Werke enthält, auch hier einzugehen, dürfte zu weit führen.

Boritz, im Juni 1902.

Eras, Pfarrer.



Die Parochie Constappel.

Die Parochie Constappel liegt auf dem linken Elbufer, 10 km von Meißen, 14 km von Dresden entfernt. Sie umfaßt die Ortschaften Constappel, Gauernitz, Hartha und Pinkowitz mit 910 Parochianen, dazu 2 freikirchl. Lutheranern, 2 Reformierten und 21 Katholiken. Sie gehört zur Ephorie, Kirchen- und Schulinspektion, Amtshauptmannschaft und zum Amtsgericht Meißen, steht unter dem Patronat der Ritterguthsherrschaft zu Gauernitz und hat als Post- und Dampfschiffstation: Gauernitz a. Elbe, als Eisenbahnstation: Coswig i. Sa. und Niederwartha.

I.

Allgemein Geschichtliches.

Zur Zeit der Geburt Christi war unsere Gegend

noch von dichtem Urwald bedeckt. Die alten Römer nannten ihn den Hercynischen Wald, (Hercynia, ercunio keltisch = sich erheben, Waldgebirge, althochdeutsch Hart, Harz), der zwischen dem heutigen Sachsen und Böhmen sich 60 Tagemärsche lang erstrecken sollte. Erst 974 n. Chr. wird er als Miriquido = Schwarzwald (v. mirki dunkel und widu Wald) erwähnt. Nach dem mittleren Elbthal hin ging er in verschiedenartigen Laubwald aus, daher die slavischen Siedelungen: Zehren = Eichendorf, Bockwen = Buchenort, Gauernitz = Alhornsdorf, Briesnitz = Birkenhain. In Böhmen wohnten die Markomannen, welche im 4. Jahrhundert aus der Geschichte verschwinden und nachmals den Tschechen Platz machten. Nördlich davon an der Elbe in unserer Gegend wohnten die Semnonen, westwärts an der Saale die Hermunduren, östlich über die Oder hin die Slaven. In

30*